

**KREUZ** *bunt+  
aktuell*



KREUZBUND

**Nr. 146** Juli/August 2014

Das Magazin des Kreuzbund Kreisverbandes Düsseldorf e.V.



*Neuer Vorstand am Start*

# Editorial

„Neue Besen kehren gut!“ sagt das Sprichwort. Das Titelbild zeigt die neuen Besen schon bei systematischer Arbeit im harmonisch gleichen Takt. Hier gilt es realistisch zu sein und zu Beginn nicht zu viel zu verlangen. Denn bevor sich Harmonie und blindes Verstehen einstellen kann, bedarf es erst eines anstrengenden Verständigungsprozesses. Auch der neue Vorstand würde sich übernehmen, wenn er im Überschwang der gewonnenen Wahl sofort loslegen und versuchen würde, alle seine Ideen und Pläne möglichst umgehend in die Tat umzusetzen. Es war *Brigitte Emunds*, die die letzten beiden Vorstände vor diesem Fehler bewahrt hat. In den Vorstands-Wochenenden nach den Wahlen hat sie uns mit den Gesetzmäßigkeiten bekannt gemacht, die bei der Bildung eines neuen Teams zu beachten sind. Der amerikanische Psychologe *Bruce Tuckman* hat nämlich 5 Entwicklungsphasen herausgearbeitet, die jedes Team durchlaufen muss:

1. Forming – die Einstiegs- und Findungsphase (Kontakt)
2. Storming – die Phase der Auseinandersetzung (Konflikt)
3. Norming – die Phase der Regelung und des Übereinkommens (Kontrakt)
4. Performing – die Arbeits- und Leistungsphase (Kooperation)
5. Adjourning – die Auflösungsphase.

Bevor die sachliche Arbeit beginnen kann, müssen sich die neuen Vorstände erst einmal beschnuppern, sich zusammenraufen und dann Regeln ihrer Zusammenarbeit festlegen. Wer versucht, sich die Streitphase zu ersparen, wird bei den Sachthemen immer wieder durch persönliche Auseinandersetzungen zwischen den Mitgliedern des Teams behindert werden. Deshalb ist es ratsam und gut angelegte Zeit und Geld, wenn sich der Vorstand möglichst bald zu einer Klausur zurückzieht, wo dann fernab von der Öffentlichkeit die gemeinsamen Ziele erarbeitet werden.

Die neugierige Redaktion hat trotzdem schon mal den Vorständen einen Fragebogen vorgelegt, um ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen für die Leser sichtbar zu machen. Vielleicht hilft das ja auch dem Vorstand in der Kontaktphase!

Redaktion

# *kritisch und geistvoll*

Der Kreuzbund in Düsseldorf hat einen neuen Vorstand! Den frisch Gewählten gratuliere ich von Herzen und wünsche eine glückliche Hand und Gottes Segen für alle Aufgaben und Herausforderungen in dieser Wahlperiode. Den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern danke ich sehr herzlich für das leidenschaftliche, wohlüberlegte und andauernde Engagement und für die immer angenehme Zusammenarbeit.

Es gehört zu jeder Vorstandsarbeit, dass Entscheidungen getroffen werden müssen. Das Für und Wider muss abgewogen, Rat eingeholt, Meinungen müssen gebildet, und neue, bisher unbekannte Möglichkeiten gedacht werden. Es ist gut, sich dazu kritisch ein Urteil zu bilden. Kritik meint dabei nicht Beanstandung oder Tadel. Das Wort ‚kritisch‘ kommt aus dem Griechischen und bedeutet ‚unterscheiden‘. Auch für jeden Vorstand ist es gut, Gedanken und Gefühle vor einer Entscheidung kritisch zu prüfen und zu unterscheiden.

Wir können den neuen Vorstand dabei unterstützen, in dem wir ihn morgens oder abends immer wieder einmal in unser Gebet einschließen. Eine Anregung zum Gebet für kritische und geistvolle Entscheidungen gibt Kapuzinerpater Anton Rotzetter:

## ***Gib mir einen kritischen Geist***

*Sachbezogen will ich handeln:  
Gott, gib mir einen kritischen Geist,  
damit ich die Sache sehe.*

*Dem Frieden will ich dienen:  
Gott, gib mir einen kritischen Geist,  
damit ich den Frieden erkenne.*

*Zum Wohl der Menschen will ich handeln:  
Gott, gib mir einen kritischen Geist,  
damit ich das Wohl suche.*

*Konkret will ich bleiben:  
Gott, gib mir einen kritischen Geist,  
damit ich auf dem Boden bleibe.*

*Dem Menschen will ich helfen:  
Gott, gib mir einen kritischen Geist,  
damit ich helfen kann.*



**Klaus Kehrbusch**  
geistlicher Beirat

# ***Der neue Vorstand:***

*Wir stellen uns  
(was)  
vor!*

Hier die jeweils gegebenen  
Antworten:

## ***Fragebogen***

1. *Wie bin ich zum Kreuzbund gekommen?*
2. *Was möchte ich im Vorstand erreichen?*
3. *Was bedeutet mir der Kreuzbund?*
4. *Was kann ich als Vorstand dem Kreuzbund geben? \**
5. *Was wünsche ich mir von den Mitgliedern?*

### **Jochen Wachowski — Vorsitzender**

1. *1978; durch Vorstellung im LKH*
2. *Besseren Bekanntheitsgrad des KB in Düsseldorf*
3. *Sehr viel!*
4. *Um den KB weiterhin zu unterstützen*
5. *Zusammenarbeit und Unterstützung*

### **Heinz Wagner — stellvertretender Vorsitzender**

1. *Durch Info im Fließner-Krankenhaus*
2. *Vielmehr wie jetzt geht nicht, jedoch den Zusammenhalt noch mehr stärken*
3. *Ohne den Kreuzbund wäre ich nicht das was ich heute bin. „TROCKEN“*
4. *Weil ich seit 2004 eine Gruppe leite und meine Erfahrung in den Vorstand bringen möchte.*
5. *Vertrauen und Mitarbeit*

### **Angelika Buschmann — Geschäftsführerin**

1. *1987; ambulante Therapie*
2. *Dass es dem Kreuzbund gut geht*
3. *Fast zweites Zuhause*
4. *Weil ich seit 14 Jahren im Büro arbeite und 5 Vorstände erlebt und gelernt habe! Ich weiß wie es geht!*
5. *Mehr Miteinander*

### **Carmen Blasche — Beisitzerin Öffentlichkeitsarbeit**

1. 2002; Durch liebe Freunde, die mich überredet haben, eine Helferschulung mitzumachen, sowie die Dankbarkeit für die bis dahin erlebte Hilfe.
2. Den Kreuzbund weiterhin in der Öffentlichkeit zu präsentieren, hauptsächlich durch unser Kreuz-Bunt-Heft
3. Sehr viel, denn nur durch die regelmäßigen Gruppenbesuche habe ich meine Selbstachtung wiedergefunden und bin bis jetzt trocken geblieben.
4. Um den Mitgliedern zu zeigen, dass es auch berufstätig möglich ist im Kreuzbund mitzuarbeiten.
5. Mehr Motivation bei der Mitarbeit im Kreuzbund

### **Eddi Lanzinger — Beisitzer Freizeit**

1. Entgiftung 13a und Aussengruppenbesuche
2. Ich will dazu beitragen den KB zu erhalten und die Freizeit zu gestalten
3. Für mich ist es ein Teil meines Lebensinhaltes und sinnvolle Betätigung
4. Siehe 2. Antwort Ach so, ich tue mir etwas an - aha!! Sehr interessant!! Ich habe mir jahrelang etwas angetan, nämlich Medikamente und Alkohol im Übermaß
5. UNTERSTÜTZUNG

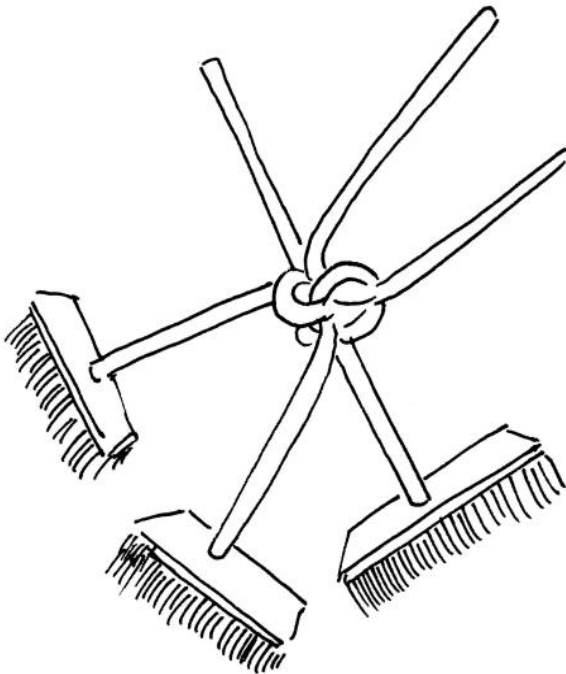
### **Frauke Piepmeyer — Beisitzerin Frauenarbeit**

1. Durch Uschi Langer
2. Das der Kreuzbund erhalten bleibt
3. Meine Trockenheit
4. Weil ich denke, dass es Menschen geben muss, die ES tun!
5. Das sich mehr AKTIV betätigen

## Reinhold Thüs — Beisitzer Begegnungszentrum

1. *Telefonbuch*
2. *VIELES!! Motivation der Mitglieder*
3. *Mein „neues“ Leben, meine Trockenheit*
4. *Mir macht die Arbeit Spaß, kann so NEUES ausprobieren*
5. *Das die Ehrenamtliche Arbeit ernst genommen wird und sich mehr Leute dafür interessieren. Besonders die Mitarbeit und die Teilnahme an den im KB gebotenen Veranstaltungen (Essen, Gemeinschaft)*

\* Unsere ursprüngliche Frage lautete: „Warum tue ich mir überhaupt die Vorstandsarbeit an?“ Mehrere neue Vorstände wollten sie so nicht beantworten, weil sie die darin zum Ausdruck kommende Einstellung nicht teilen. Deshalb wurde diese Frage auf Vorschlag von Heinz Wagner wie oben neu formuliert.



# ***Die Mitglieder haben gesprochen***

In freundschaftlicher Harmonie versammelten sich am 05. Juli 57 stimmberechtigte Mitglieder zur Mitgliederversammlung des Kreuzbund Kreisverbandes Düsseldorf im Lambertussaal. Dabei galt es auch, eine weniger angenehme Pflicht zu erfüllen, nämlich eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages zu beschließen. Die Mitglieder folgten dem Antrag des scheidenden Vorstandes und setzten ab 01.01.2015 einen monatlichen Beitrag von 10 € fest. Wie im Bundesverband wurde ein Paarbeitrag von 18 € beschlossen.

Wichtigster Punkt der Tagesordnung waren aber die alle drei Jahre anstehenden Wahlen zum Vorstand. Denn neben drei der vier Beisitzer traten auch die drei vertretungsberechtigten Vorstände nicht erneut an. Sie hatten allerdings ihr Haus gut bestellt: mit großer Mehrheit – überwiegend einstimmig – wurden die Kandidaten gewählt, die im Vorhinein ihre Bewerbung angekündigt hatten. Sie haben sich schon im Vorfeld über die anstehenden Aufgaben informiert und können so gut vorbereitet ihre Arbeit aufnehmen.



**Klaus Kehrbusch, Frauke Piepmeyer, Jochen Wachowski, Angelika Buschmann, Heinz Wagner, Carmen Blasche, Eduard Lanzinger, Reinhold Thüs**

**Foto: Peter Bleich**



Zu diesem Zweck wurden sie auch mit Besen und Kehrschaufel ausgestattet, damit sie mit der sprichwörtlichen Qualität loslegen können.

Die scheidenden Vorstände bedankten sich bei den Mitgliedern für ihre Unterstützung und boten ihren Nachfolgern ihrerseits Rat und Starthilfe an, besonders für die Vorbereitung der Kooperation mit der Caritas-Suchtberatung und den geplanten Umzug in die Hubertusstraße 3.



**Peter Konieczny, Reinhard Metz, Klaus Kehrbusch, Jochen Wachowski**

**Foto: C.Blasche**

**Reinhard Metz**



# ***Bericht des Vorsitzenden zur Mitgliederversammlung 2014***

Liebe Weggefährtinnen, liebe Weggefährten.

Es ist meine Pflicht, Euch über das abgelaufene Geschäftsjahr zu berichten.

Nun, neben allgemeinen Verwaltungsabläufen, die sich regelmäßig wiederholen, war das Jahr gespickt von unzähligen Sitzungen, die zur Vorbereitung und Planung der bevorstehenden Kooperation mit der Caritas-Suchtabteilung und dem damit verbundenen Umzug der Geschäftsstelle des Kreuzbunds in neue Räumlichkeiten, in die Hubertusstraße dienen. Deshalb möchte ich die Gelegenheit heute nutzen und über sechs Jahre Amtszeit erzählen.

Zwei Amtszeiten habe ich den Kreuzbund als Vorsitzender vertreten dürfen. In der Zeit ist viel passiert!  
In den ersten drei Jahren haben wir viele neue Prozesse und Veränderungen angestoßen.

Ihr werdet merken, „Veränderung“ ist das große Thema, das sich durch meine Berichterstattung ziehen wird!  
Manche Veränderung, durch den Anstoß neuer Prozesse, hat sich nicht durchgesetzt, andere leben noch heute. In der zweiten Amtszeit konnten wir dann weitgehend von den Erfahrungen aus der ersten Amtszeit Lehren ziehen und die Prozesse festigen.

Das der gemeinsame Umzug mit der Caritas kommt, daran habe ich nach intensiven Gesprächen mit der Caritas-Geschäftsführung im ersten Jahr meiner Amtszeit nie gezweifelt. Aber dass er nun doch so schnell kommt, überraschte mich doch sehr. Es wird zwar noch ein Jahr und ein paar Monate dauern, bis der Umzugswagen vor der Tür steht, aber der Prozess ist so weit vorangeschritten, dass er nicht mehr zurückzudrehen ist.

Ich bin sicher, dass der Kreuzbund mit dieser großen Veränderung die kommenden schweren Zeiten bewältigen wird.

Warum schwere Zeiten? Nun, schon seit Jahren bewegt uns der andauernde Mitgliederschwund. Das geht uns allerdings nicht alleine so. Alle Selbsthilfeorganisationen haben damit zu kämpfen.

Das ist ein Zeichen dieser Zeit.

Wie lange das noch andauern wird kann keiner sagen. Aber sicher ist, dass sich das auch wieder umkehren wird. Krankenkassen und Rententräger zahlen heute für viele Dinge, die die Selbsthilfe im Grunde schon seit Jahrzehnten ehrenamtlich und somit unentgeltlich macht. Irgendwann wird dafür kein Geld mehr vorhanden sein. Und das ist dann wieder die Zeit der Selbsthilfe. Diese Durststrecke müssen wir überwinden.

Durch die bevorstehende Kooperation und den Umzug mit der Caritas wird der Kreuzbund dazu für die Zukunft gut aufgestellt sein. In monatlicher Kleinstarbeit haben wir mit einem Profi, den uns Herr Seegers vom DiCV-Köln vermittelt und finanziert hat, gemeinsam mit der Caritas-Suchtberatung ein Schnittstellen-Konzept erarbeitet. Daran haben übrigens auch schon ein Teil der heute zur Wahl stehenden neuen Vorstände gründlich mitgewirkt. Dieses Schnittstellenkonzept wird später die Grundlage für die Kooperation mit der Caritas-Suchtberatung und das spätere Tun der Kreuzbündler in der Hubertusstraße sein.

Veränderung, um es nochmals zu betonen, wird in Zukunft ein großes Thema sein.

Wir alle wissen, wie unser Leben als Abhängige immer wieder durch Veränderung geprägt war und ist. Oft haben wir uns mit Veränderung sehr schwer getan und tun es manchmal noch heute. Doch immer dann, wenn wir an Veränderung richtig zu knacken hatten, haben wir im Nachhinein festgestellt, jedenfalls in den meisten Fällen meiner Erfahrung nach, dass sich die Veränderung positiv auf unser Leben ausgewirkt hat. Kann dieses Wort „Veränderung“ doch so viel bewirken! Veränderung gehört für uns Abhängige zum Leben, wie die Butter zum Brot.

Jetzt verändert sich der Verein!

Eine Veränderung die manchen schmerzhaft berühren wird.

Andere sehen schon heute eine neue Zukunft darin. Sicher ist, diese

Veränderung bietet dem Verein eine gefestigte dauerhafte Zukunft. Ich bin froh, dass ich daran mitwirken durfte, diese Veränderung einzuleiten

Doch jetzt ist für mich die Zeit gekommen den Stuhl für andere frei zu machen. Ich habe die Verantwortung gerne getragen und mich gerne für Eure Belange und den Verein eingesetzt. Aber dieser Einsatz verlangt den ganzen Vorsitzenden.

Mein gesundheitlicher Zustand lässt diesen ganzen Einsatz nicht mehr zu. Zum einen bedauere ich das sehr, aber zum anderen ist es nun auch Zeit, mich wieder mehr mit mir selber zu beschäftigen.

Bevor ich nun schließe, habe ich noch ein großes Anliegen an die heutige Mitgliederversammlung, an Euch!

Wir werden, wie in unserem Einladungsschreiben bereits angekündigt, nach unserer Berichterstattung den Antrag auf Beitragserhöhung stellen. Glaubt mir, diese anstehende Beitragserhöhung ist ganz sich nicht auf unserem Mist gewachsen. Leider war ich nur einer der Wenigen, die seinerzeit beim Bundesverband gegen diese Beitragserhöhung gewettert haben. Nun ist sie eingeführt und der Verein wird sie, wie in der letzten Kreisausschusssitzung beschlossen wurde, auch bis zum Ende dieses Jahres tragen. Ab 01.01.2015 soll dann der neue Mitgliederbeitrag gelten. Die Einzelheiten dazu werde ich Euch gleich bei der Antragstellung noch erzählen.

Meine Bitte zu dem Thema ist, das Ihr dieser Beitragserhöhung zustimmt. Zum einen kann der Verein die Erhöhung des Bundesverbandes nicht auf ewige Zeiten tragen und zum anderen, denke ich, wird das für sehr lange Zeit die letzte Möglichkeit sein den Beitrag auch noch mal für unseren Verein zu erhöhen.

Nun soll es aber wirklich genug sein für Heute.

Ich wünsche euch allen weiterhin alles Gute und den neu zu wählenden Vorständen gutes Gelingen und das gewisse Fingerspitzengefühl, das ich nicht immer hatte!

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit.

Peter Konieczny



**Wir gratulieren recht herzlich !**



**Am 26. Juni feierte  
Gisela Schulz  
ihr 70stes Wiegenfest!**

**Am 11. Juli feiert  
Peter Bleich  
sein 80stes Wiegenfest!**



**Fit werden mit der  
Kreuzbund-  
Freizeit-Sport-Gruppe**

Treffen: Freitag, 18.00 - 20.00 Uhr  
Turnhalle der städtischen GGS,  
Unterrather Straße 76 / Beedstraße,  
Bahn: 707, 715 - Bus: 730 und 760

**Im Sommer:**

Sportplatz Altenbergstraße 103,  
Anfahrt Schlüterstraße  
Bahn: 703; 709; 713 und Bus 738



**Ansprechpartner:  
Egon Frencken  
Telefon: 0211 / 1 66 45 95**

# Kreuzbundkalender

## Wochenenddienste im BZ

05. und 06.07.2014	BZ 14
12. und 13.07.2014	Urdenbach
19. und 20.07.2014	Derendorf 1
26. und 27.07.2014	BZ 1
02. und 03.08.2014	BZ 8
09. und 10.08.2014	BZ 9
16. und 17.08.2014	BZ 15
23. und 24.08.2014	BZ 6
30. und 31.08.2014	Team f. Kaiserswerth
06. und 07.09.2014	Team für Bilk
13. und 14.09.2014	BZ 2

## KB-Termine:

07.07.2014	10.00 bis 12.00 Uhr Frauenfrühstück mit Claudia Stark, Bendemannstraße
14.07.2014	18.00 Uhr 1.Vorstandssitzung
04.08.2014	10.00 bis 12.00 Uhr Frauenfrühstück mit Claudia Stark, Bendemannstraße
09.08.2014	10.00 Uhr Männerfrühstück
18.08.2014	18.00 Uhr Vorstandssitzung

## Betreuung in Einrichtungen:

Fachambulanz Langerstraße	Reinhard Metz
Tagesklinik Langerstraße	Gisela Schulz
Markushaus	Gisela Schulz
Fliedner- Krankenhaus (Siloah)	Brunhilde & Dieter Dupick
Jugendarrestanstalt Heyerstraße	Reinhard Metz

---

## Supervision für Gruppenleiter und Stellvertreter Bendemannstraße 17, 10.00 bis 16.00 Uhr

**Anmeldungen zur Supervision  
bis spätestens eine Woche vor  
dem jeweiligen Termin im  
Büro.**

**Bitte die Termine vormerken.**

**12. Juli 2014  
06. September 2014  
08. November 2014**

# Kreuzbund-Gruppen im Begegnungszentrum (BZ), Bendemannstraße 17 / 19.30 - 21.30 Uhr

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>BZ 15</b>	<b>BZ 22 „60 Plus“</b> Vormittags 11.00 bis 13.00 Uhr Claudia Stark / Reinhard Metz 1602-2135 571859	<b>BZ 9</b> Vormittags 11.00 bis 13.00 Heinz Drillen, Tel.: 4383998	<b>BZ 8</b> Christa Thissen, Tel.: 356617	<b>BZ 6</b> Eduard Lanzinger Tel.: 9269250
	<b>BZ 14</b> Nachmittags 17.15 bis 18.45 Uhr Byrthe Schmidtke, Tel.: 1588051		<b>Selbsthilfe-Gruppe</b> LVR-Klinikum im Sozialzentrum Gebäude 27, Raum 2 16.00 bis 18.00 Uhr Ansprechpartner: Detlef Steinhof Tel.: 0162/7124110	
	<b>BZ 1</b> Erika Worbs, Tel.: 152134			
	<b>BZ 2</b> Heinz Wagner, Tel.: 7332562			

# Kreuzbund-Gruppen in den Stadtbezirken / 19.30 - 21.30 Uhr

<b>Entlassentreffen</b> auch für stationäre Patienten LVR-Klinikum im Sozialzentrum Gebäude 27, Raum 2 17.00 bis 18.00 Uhr Ansprechpartner: Manfred Horbach Tel.: 0211/7670293	<b>Unterrath</b> Pfarre St. Bruno (Pfarrzentrum) Kalkumer Str. 60 Axel Müller Tel.: 0176/42135114	<b>Seniorengruppe</b> Nachmittags im BZ 15.00 bis 17.00 Uhr jeden zweiten Mittwoch im Monat Brunhilde & Dieter Dupick Tel.: 0203/740951	<b>Bilk 1</b> Pfarre St. Ludger Merowingerstr. 170 Frauke Mühlmann, Tel.: 314364	
	<b>Urdenbach</b> Begegnungszentrum Diakonie Angerstr. 75 a Gerhard Wanhorst, Tel.: 242446		<b>Derendorf</b> Pfarre Heilig Geist Ludwig-Wolker Str. 10 Renate Ummelmann, Tel.: 446987	
			<b>Kaiserswerth</b> Ev. Tersteegen-Kirchengemeinde Tersteegenstr. 88 Guido Zahn, Tel.: 0172/2631196	<b>Kreuzbund Sportgruppe</b> Nähere Informationen auf Seite 12

# Kreuzbundkontakte

## KREUZBUND-Kreisverband Düsseldorf

### Büro & Begegnungszentrum

Telefon 0211/ 17939481

Telefon 0211/ 17939482

Fax 0211/ 16978553

### Vorstand

Jochen Wachowski 0211/ 6581881

(Mobil) 0173/ 8126064

Heinz Wagner 0211/ 7332562

Angelika Buschmann 0211/ 7881600

(Mobil) 0151/ 57701316

Reinhold Thüs 0176/ 96440506

Frauke Piepmeyer 0211/ 396265

Eduard Lanzinger 0211/ 9269250

(Mobil) 0173/ 5290622

Carmen Blasche 02173/ 54694

Klaus Kehrbusch 0211/ 355931-10

(geistl. Beirat)



## Feiern im BZ

### Nur mal zur Erinnerung:

Die Cafeteria und die Gruppenräume stehen auch für Eure privaten Feste zur Verfügung. **Für Mitglieder mietfrei.** Die Getränke stellt die Cafeteria zu den bekannt günstigen Preisen. Selbstverpflegung oder durch die Cafeteria nach Absprache mit Reinhold Thüs.

Der Vorstand

Einzelgespräche nur nach  
telefonischer Vereinbarung

Anmeldung im Büro, ☎ 0211/17939481

## Ansprechpartner der Region

### Nord in der Erzdiözese Köln:

Reinhard Metz

#### Regionalbeauftragter

Düsseldorfer Str. 153

40545 Düsseldorf

Tel.: 0211/571859

Fax: 0211/16978553

reinhard.metz@kreuzbund-duesseldorf.de

## Öffnungszeiten

### Büro Bendemannstraße:

Montag bis Freitag

11.00 Uhr bis 13.00 Uhr



## Notrufnummern

Telefonnotruf 0211/ 325555

Telefonseelsorge 0800/ 1110222

Suchtambulanz  
Grafenberg 0211/9 22-36 08

## Bundesverband Hamm

Münsterstr. 25, 59065 Hamm

Zentrale

02381 / 672720

## Diözesanverband Köln

Georgstr. 20, 50676 Köln

Telefon

0221 / 2722785

Fax

0221 / 2722786



# Abschlussbericht

Egon Frencken  
Eibenstr.4  
40 627 Düsseldorf  
Telefon: (0211) 16 64 595  
Handy: 0173 26 21 504  
[egon.frencken@arcor.de](mailto:egon.frencken@arcor.de)



Liebe Sportsfreundinnen, liebe Sportsfreunde.

Ich bedanke mich hiermit bei allen Mannschaften, Ansprechpartnern und Betreuern für die Unterstützung bei der Ausrichtung des Turniers.

Danke an alle Teams für den reibungslosen und, bis auf einige emotionale Ausrutscher, fairen Verlauf des Turniers. Danke an alle Damen für die zahlreichen, leckeren Kuchen (unbedingt weitergeben).

Bitte um Nachsicht, wenn nicht alles den Wünschen entsprach, aber ein solches Turnier alleine auszurichten, war nicht immer einfach für mich, und den Personen, mit denen ich zu tun hatte, Sorry dafür!

Ich hoffe, das es dem verletzten Torwart der Mannschaft (Namen leider untergegangen) den Umständen entsprechend gut geht, und alle anderen Spieler das Turnier ohne größere Blessuren überstanden haben.

Zu guter Letzt gratuliere ich dem Sieger „Nie wieder Alkohol“ und dem Zweitplatzierten „Ziemlich gute Freunde“, sowie meinem eigenen Team „Kicken statt Alkohol“ für den Erfolg. Meine Hochachtung gilt den Mannschaften, die trotz personeller Unterbesetzung am Turnier teilgenommen haben, sie sind zwar laut Tabelle die Verlierer, in meinen Augen aber die eigentlichen Gewinner des Turniers, weiter so.

**Zu guter Letzt noch etwas in eigener Sache:**

**Bis auf weiteres bin ich nicht mehr Ansprechpartner für Turnier-Angelegenheiten der „Kreuzbund Sportgruppe Düsseldorf“.**

**Neue Anschrift wird noch bekannt gegeben!**

Selbstverständlich stehe ich für alle Fragen zum abgelaufenen Turnier weiterhin zu Verfügung.

Nochmals vielen Dank und ganz liebe Grüße

Egon Frencken

# ***Die Wahrheit liegt auf dem Platz***

Der FAS NRW hat am 29. Juni in Garath sein drittes Fußballturnier für die Suchtselbsthilfe des Landes veranstaltet. Und viele, viele kamen! Aber bis es soweit war, mussten dicke Bretter gebohrt und das Turnier organisiert und vorbereitet werden. Den Auftrag dazu hatte sich die Düsseldorfer Sportgruppe durch den Gewinn des Wanderpokals im vergangenen Jahr verdient. Außerdem feiert die Gruppe in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Und so konnte Egon Frencken, Gründungsmitglied und langjähriger Leiter der Sportgruppe, erneut sein Organisationstalent unter Beweis stellen. Marianne Sasse lieferte die Vorlage mit den Unterlagen der letzten Jahre und bald waren Platz, Schiedsrichter und Sanitäter gebucht. Die Veranstaltung wird vom MPEG NRW (Gesundheitsministerium) großzügig gefördert. Deshalb gab das Budget sogar einheitliche Trikots für alle Spieler mit FAS-Logo her!

Auch die Veranstaltungs-Flyer und Plakate waren schnell gestaltet. Was aber auf sich warten ließ, waren die Anmeldungen der Mannschaften, die ja dann auch noch die Anzahl und Kleidergrößen der benötigten Trikots bekanntgeben sollten. Schlussendlich kamen doch 10 Mannschaften zusammen, aber der dafür notwendige Aufwand zeigt, wie notwendig eine bessere Vernetzung und Kommunikation unter den Selbsthilfeverbänden und -Gruppen ist.



Ein Zelt, Tische und Bänke sowie eine Musikanlage stellte der ‚Garather Sportverein 1961‘ spontan bereit, der durch seinen Platzwart jede nur denkbare Hilfe leistete. Herzlichen Dank dafür! Für die Versorgung mit Speisen und Getränken wurde eine Absprache mit der Vereinsgastronomie getroffen, auch hier fand die Organisation viel Wohlwollen und Rücksichtnahme auf die soziale Situation vieler Gäste. Die Ausgabe von Kaffee und zum großen Teil selbstgebackenem und von den teilnehmenden Gruppen gesponsertem Kuchen ließen sich Angelika, Bruni und Frauke nicht nehmen. Eine ununterbrochene Kette von Kaffeekannen wanderte zwischen Vereinsheim und Ausgabetisch hin und her. Die Betreuerinnen des Standes sollten Kilometergeld beanspruchen können! Nach der Begrüßung und einem Foto aller teilnehmenden Mannschaften (siehe Bild) begann der Spielbetrieb auf zwei nebeneinander liegenden Kleinfeld-Plätzen. Der Turnierplan füllte sich innerhalb der nächsten drei Stunden mit den Vorrunden-Ergebnissen. Eine stattliche Zahl von Zuschauern ließ sich durch das durchwachsene Wetter nicht abhalten und feuerte die Mannschaften an wie in Rio. Die Spieler auf dem Kunstrasen gingen ihrem Sport ebenfalls mit WM-reifer Einstellung nach. Nicht dass sie es an Artistik und schon gar nicht als Schauspieler mit den Profis aufnehmen wollten. Aber sie zeigten Ehrgeiz und Einsatz in sportlich fairem Rahmen, den die Turnierleitung zu Beginn angemahnt hatte. Blutgrätsche war verboten und kam auch nicht vor!

In der Mittagspause spielte eine der Mannschaften ein Freundschaftsspiel gegen eine Mannschaft der weiblichen Jugend des TSV Urdenbach. Die Mädchen haben gewonnen, ... vielleicht auch die Einsicht, dass abstinent lebende Abhängige eigentlich ganz normal sind.

Anschließend gab es die Halbfinals und als der große Schauer aufzog die beiden Endspiele um die Podiumsplätze. Das Endspiel fand bei strömendem Regen statt, aber auch ein vereinzelter Blitz und Donner Schlag konnte die Vollendung des Fußballfests nicht mehr stoppen. „Nie wieder Alkohol“ siegte über „Ziemlich gute Freunde“ und Vorjahressieger „Kicken ohne Alkohol“ gewann das Spiel um den dritten Platz. Zur Siegerehrung gab es Pokale, einen großen Wanderpokal und eine gewichtige „Wanderschale“ des FAS. Und eine Menge Lob und Dank für den Veranstalter. Es zeichnet die Selbsthilfe aus, dass nach dem Ende des Turniers noch genug Weggefährten für den Abbau des Zeltes und das Aufräumen auf dem Gelände blieben. Mit Euch kann man was bewegen und das nicht nur auf dem Platz!

Reinhard Metz



# *Angehörige im Drogenprozess*



## **Im Gerichtssaal**

Ein junger Mann, angeklagt wegen Drogenhandels, hatte mich gebeten, an seinem Termin vor dem Schöffengericht teilzunehmen, als moralische Rückenstärkung sozusagen. Obwohl mir nicht klar war, wozu das denn gut sein sollte, sagte ich zu. Und so ging ich hin und sah an der Hinweistafel, dass noch zwei andere Familienangehörige angeklagt waren.

Zum ersten Mal seit meiner Referendarzeit betrat ich wieder einen Strafgerichtssaal. Auf den Zuschauerplätzen drängte sich eine Klasse von Justiz-Azubis, in schwarzen Roben wuselten 2 Anwälte umher. Dann wurde der Angeklagte hereingeführt, von den Handfesseln befreit und auf die von einer niedrigen Theke umschlossene Anklagebank gesetzt. Der Wachmann setzte sich hinter ihn, sein Verteidiger davor. Daneben ein weiterer Anwalt, eine Dolmetscherin und ein ausländisch aussehendes, älteres Paar. Erst bei Verlesung der Anklage wurde klar, dass es sich dabei um die Eltern des Angeklagten handelte, die wegen Beihilfe zu seinem Handel ebenfalls angeklagt waren. Zuvor betrat jedoch noch die Richterin mit zwei Schöffen und Protokollführerin die Bühne – immer noch erhöht – und zu ihrer Rechten nahm der Staatsanwalt Platz.

Wahrscheinlich hat sich niemals zuvor soviel qualifizierte Aufmerksamkeit auf ihn gerichtet. Entsprechend verschüchtert und verunsichert duckte er sich in seinem Verschlag. Vielleicht hätte man früher ein paar Freizeitpädagogen oder Sozialarbeiter mehr auf ihn ansetzen können, bevor er aus der Spur lief. Aber unsere Gesellschaft lässt das Kind lieber erst in den Brunnen fallen, anstatt mehr Geld in die Prävention zu lenken!

Bei Verlesung der Anklage wurde deutlich, welchen Schaden der jetzt so kleinlaute Angeklagte bereits angerichtet hat: um seine Sucht und seinen Lebensunterhalt zu finanzieren hat er mit Drogen gehandelt, im Rausch hat er Menschen verletzt und schließlich hat er auch noch seine Eltern hineingezogen, indem er den Handel aus ihrer Wohnung heraus betrieb. Für ihn selbst hatte sein Anwalt eine klare Strategie: Abkürzung des Verfahrens durch ein Geständnis gegen einen zuvor abgesprochenen Strafrahmen. Und so verschwanden Richter, Verteidiger und Staatsanwalt im Beratungszimmer, um den Deal zu besprechen. Danach wurde der Angeklagte in einem Nebenraum von seinem Verteidiger instruiert und schließlich sein Einverständnis ins Beratungszimmer gemeldet. Entsprechend wurde auch von dem Verteidiger der Eltern verfahren, unter Vermittlung der Dolmetscherin, weil insbesondere die Mutter kaum Deutsch verstand.

Die Richterin gab die getroffenen Absprachen bekannt und der Angeklagte gab das geforderte Geständnis in der Form ab, dass die Richterin die einzelnen Anklagepunkte verlas und er dazu ja sagte. Dann plädierten Staatsanwalt und Verteidiger und die Richterin sprach ein Urteil. Der Angeklagte war über die Strafe von mehr als drei Jahren offenbar sehr erfreut,

- weil er eine höhere Strafe befürchtet hatte,
- weil durch die Untersuchungshaft schon ein Teil verbüßt war und
- weil er die Chance sah, die Haft schon bald gegen einen Therapieplatz einzutauschen.

Er dankte mir beim Herausgehen für meine Anwesenheit.

Ich riet ihm, mal darüber nachzudenken, was er seinen Eltern angetan hat. Denn deren Verfahren war nicht so glatt gelaufen. Sie taten sich trotz intensiver Vorhalte durch Richterin, Verteidigerin und Dolmetscherin wahnsinnig schwer damit, als Voraussetzung für eine geringere Strafe ihre Beteiligung an seinem Drogenhandel zuzugeben. Sie hätten zwar

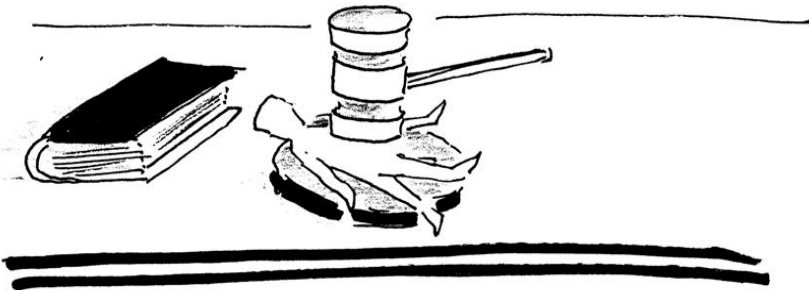
von seiner Sucht gewusst, nicht aber, welche Geschäfte er da in ihrer Wohnung machte und sie hätten Drogengeschäfte auch nicht gebilligt. Die Mutter erklärte, sie habe ihm sogar den Wohnungsschlüssel abgenommen, um das zu verhindern.

Unter diesen Umständen kam die Absprache nicht zustande und der Prozess wurde für eine Vernehmung der Zeugen vertagt. Die Eltern werden also noch weiter darunter zu leiden haben, dass sie ihren Sohn nicht von Suchtmitteln fernhalten konnten, dass sie es nicht verhindern konnten, dass er ihre Wohnung als Drogenversteck benutzte und seine Abnehmer in ihre Wohnung kommen ließ.

§ 29 BTMG ist eine erstaunlich fein gestrickte Strafvorschrift, nach Absatz 1, Nr.10 riskiert bis 5 Jahre Freiheitsstrafe oder Geldstrafe, „wer einem anderen eine Gelegenheit zum unbefugten Erwerb oder zur unbefugten Abgabe von Betäubungsmitteln verschafft oder gewährt, ...“. Damit ist ungefähr alles strafbar, was über das bloße Zuschauen hinausgeht!

Unter dem Suchtaspekt könnte es nahe liegen, das Verhalten der Eltern co-abhängig zu nennen. Das erscheint mir in hohem Maße ungerecht, weil es die Verantwortlichkeiten verschiebt und den Eltern die Schuld für das süchtige Verhalten ihres Sohnes gibt. Ich habe sie als vollkommen verständnislos und hilflos empfunden, dem ganzen Unheil gegenüber, das ihr Sohn über sie gebracht hat. Ich bin etwas wütend auf ihn!

Reinhard Metz



Unter dem Hammer der Justiz!



## ***Fachtagung Zissendorf: Schöner Lebensabend?***

Die Fachklinik für suchtkranke Frauen Gut Zissendorf veranstaltete am 15. Juni ihre 9. Fachtagung für Selbsthilfegruppen über die Sucht im Alter. Nach der Begrüßung durch die Therapeutische Leiterin Ingrid Vianden-Gabriel und die Bundes- und Diözesanvorsitzende des Kreuzbundes, Andrea Stollfuß, referierte der frühere Leiter der Fachklinik in Radevormwald, Werner Brück, den Sachstand.

Ältere Menschen mit steigender Lebenserwartung stehen vor neuen Herausforderungen:

- gesund und kompetent alt zu werden,
- Selbstständigkeit und Unabhängigkeit möglichst lange zu erhalten,
- eine Lebensqualität auch in der letzten Lebensphase zu sichern und
- ein würdevolles Alter zu gestalten.

Dies bedingt körperliche und geistige Aktivität, soziale Teilhabe und gesunde Ernährung. Eindrucksvoll war eine sechsstufige Liste möglicher sozialer Tätigkeiten, mit denen sich Senioren nützlich machen können. Suchtmittel sind da kontraproduktiv. Als ungesunde Nahrung beeinträchtigen sie alle darauf aufbauenden Aktivitäten. Hinzu kommt, dass der alternde Mensch weniger Alkohol verträgt und früher Ausfallerscheinungen zeigt.

Es gilt deshalb, das Trinken im Alter nicht länger zu verharmlosen:

- Wenn er trinkt, ist er ruhig,
- Lasst ihm doch das kleine Vergnügen.
- Er hat doch sonst nichts mehr.

Neben Angehörigen, Ärzten, Pflegepersonal kann die Selbsthilfe einen nützlichen Beitrag zur Reduzierung des Konsums bei Älteren leisten. Sie kann Beispiel geben, dass Abstinenz auch in fortgeschrittenem Alter möglich ist, dass die Lebensqualität in nüchternem Zustand zunimmt und dass körperliche und geistige Rehabilitation auch in diesem Lebensabschnitt Sinn macht.

Auch in diesem Vortrag wurde jedoch nahegelegt, die Selbsthilfe solle Hausbesuche machen oder in Heimen Betreuungsfunktionen übernehmen. Demgegenüber muss betont werden, dass aufsuchende Arbeit nicht unsere Aufgabe sein kann. Eine Gruppe im Altenheim ist mit

entsprechender Unterstützung der Pflegekräfte möglich. Weitergehende Betreuung ist Sache eines jeden Einzelnen oder von Freiwilligen-Agenturen.

„Was ich immer schon mal machen wollte!“ war dann nach Tisch Thema eines Workshops, an dem ich mich beteiligte. Wir haben herausgearbeitet, wie man ein Inventar der eigenen Wünsche, Sehnsüchte aber auch der Enttäuschungen erstellt, wie man Zugang zu den eigenen Fähigkeiten herstellt und aus der Kombination dieser Faktoren persönliche Projekte nicht nur formuliert sondern auch Schritt für Schritt realisiert. Denn das verhindern Suchtmittel oft. Die Luftschlösser werden mit zunehmendem Rausch immer prachtvoller, nur um im anschließenden Kater wieder zusammenzubrechen. Nüchtern kann man lernen, wie es richtig geht: Ich kann einen Elefanten aufessen, aber nur Häppchen für Häppchen! Und das auch noch genießen.



Nicht unterschlagen möchte ich einen Zwischenruf einer Angehörigen im Workshop:

„Ich habe so einen Hals: Erst wart ihr nicht da, weil besoffen und jetzt seid ihr ständig unterwegs in der Selbsthilfe, in Ehrenämtern oder in Projekten. Und wo bleiben die Angehörigen bei eurem Spiel?“ Bei aller Selbstverwirklichung kann auch ein bisschen Dankbarkeit für die nicht schaden, die trotz unserer Krankheit zu uns gehalten haben!

Reinhard Metz  
Gruppe 60 Plus

„... zähl' die heitern Stunden nur!“  
Sonnenuhr am Klinikgebäude: Gut Zissendorf  
Foto: Reinhard Metz

**Liebe Gruppenbesucherin, lieber Gruppenbesucher!**  
**Du hast einen großen Schritt gemacht,**  
**den Schritt von der Abhängigkeit zur Abstinenz.**  
**Wage doch noch einen weiteren Schritt, werde Mitglied im Kreuzbund e.V.**  
**Es ergeben sich für Dich neue Perspektiven und Möglichkeiten.**  
**Möglichkeiten, an die Du bisher noch nicht gedacht hast:**

Du bekennt Dich offen zu Deiner Suchterkrankung.  
Du stärkst das Zusammengehörigkeitsgefühl – Du gehörst dazu.  
Deine Angehörigen können sich in der Gruppe mit ihrer Betroffenheit auseinandersetzen.  
Deine Gruppe erhält mehr Mitspracherecht, wird mehr gehört.  
Du kannst auf Diözesan-, Landes- und Bundesebene mitbestimmen.  
Du kannst Funktionen in Deiner Gruppe, im Stadt-, Regional-, Diözesan- und Bundesverband übernehmen.  
Du kannst an allen Fortbildungsmaßnahmen des Bundesverbandes teilnehmen, zum ermäßigten Preis.  
Du stärkst den Kreuzbund e.V. als Verband, dadurch hat er mehr Mitsprache- und Gestaltungsmöglichkeiten bei Fragen der Gesundheits- und Sozialpolitik.  
Durch Deinen Beitrag hilfst Du mit, neue Gruppen aufzubauen und gibst Menschen Hilfe und Hoffnung.  
Du bist versichert durch die Vereinshaftpflicht- und Unfallversicherung des Kreuzbund e.V.:  
Dein Kfz ist kaskoversichert, wenn Du für den Kreuzbund unterwegs bist.  
Durch erhöhtes Beitragsaufkommen besteht weniger Abhängigkeit von Drittmitteln und dadurch mehr Selbstbestimmung des Kreuzbundes.  
Du bist Mitglied im Deutschen Caritasverband.

**Hast Du eigentlich schon ernsthaft überlegt, warum Du kein Kreuzbundmitglied bist?**

**Gibt es tatsächlich Gründe, die Dich davon abhalten, Kreuzbundmitglied zu werden?**

**Sind es finanzielle Überlegungen, die Dich daran hindern (für €0,26/pro Tag), Kreuzbundmitglied zu werden?**

**Hast Du Schwierigkeiten, Dich an den Grundwerten des Kreuzbundes zu orientieren?**

Wenn Du diese Fragen mit Nein beantwortest,  
warum bist Du dann kein Kreuzbundmitglied?

**Werde Mitglied im Kreuzbund! (Beitrag 8,00 € monatlich)**

**Du stärkst dadurch die Gemeinschaft, machst sie tragfähiger und selbstbewusster!**

**Ohne Mitglieder kein Verband!**

**Ohne Verband keine Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft!**

## **BEITRITTSERKLÄRUNG**

Durch Unterschrift erkläre ich meinen Beitritt zum Kreuzbund e.V. und erkenne als Mitglied die jeweils geltende Kreis- und Bundessatzung an.

Beitragszahlungen auf folgendes Konto:

**Stadtsparkasse Düsseldorf - BIC: DUSSEDDXXX IBAN: DE14 3005 0110 0010 1923 34**

**Ich besuche die Gruppe:** \_\_\_\_\_

**Anschrift:** (in Druckschrift)

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Beginn der Mitgliedschaft: \_\_\_\_\_

Düsseldorf, den \_\_\_\_\_  
Datum Unterschrift

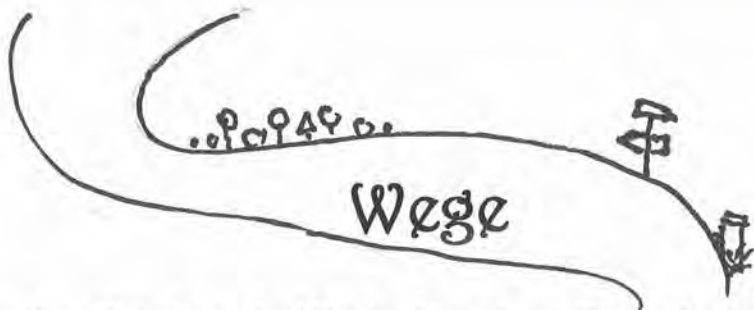
Düsseldorf, den \_\_\_\_\_  
Datum Unterschrift Gruppenleiter

**Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) werden beachtet.**

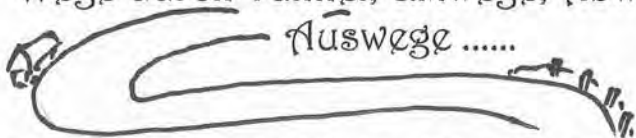
**Die Mitgliedschaft wird bestätigt:**

Düsseldorf, den \_\_\_\_\_  
Datum Kreisgeschäftsführer

Düsseldorf, den \_\_\_\_\_  
Datum Kreisvorsitzender



Es gibt gerade Wege, kurvige Wege, holprige  
Wege, steile Wege,  
sandige Wege, Wege mit Hindernissen,  
Wege durch Tunnel, Umwege, Abwege und  
Auswege .....



Du wirst den richtigen Weg für Dich finden.

**Redaktionsschluss für das nächste  
„KREUZ bunt+aktuell“**

**No. 147 / 2014  
ist der 08.08.2014**

**Impressum**



Herausgeber:  
KREUZBUND Kreisverband Düsseldorf e.V.  
Bendemannstraße 17 \* 40210 Düsseldorf  
Tel. : 02 11 / 17 93 94 81  
FAX : 02 11 / 16 97 85 53  
Homepage: [www.kreuzbund-duesseldorf.de](http://www.kreuzbund-duesseldorf.de)  
E-Mail: [redaktion@kreuzbund-duesseldorf.de](mailto:redaktion@kreuzbund-duesseldorf.de)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht  
in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder.

Bankverbindung und Spendenkonto:  
Stadtparkasse Konto: BIC: DUSSEDE33000  
IBAN: DE14 3005 0110 0010 1923 34

Verantwortlicher Redakteur:  
R. Metz  
Redaktion:  
C. Blasche, P. Bleich, P. Konieczny

Satz: C. Blasche  
Zeichnungen: H. Stauff  
Binden: B. + D. Dupick



**146 / 2014**

6x jährl. (KB-Eigendruck)  
Auflage: 700 Stück